

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Tamarisken-Schillerporling, *Inonotus tamaricis* Auf Kreta primär an der Südostküste zu finden



Inonotus tamaricis ist ein Pilz aus der Familie Hymenochaetaceae (Borstenscheiblingsartigen (auch Borstenscheibenartige, Hymenochaetales).

Nach jüngeren molekularbiologischen Untersuchungen gehören zu den Borstenscheiblingsartigen die Familien Borstenscheiblingsverwandte (Hymenochaetaceae), Spaltporlingsverwandte (Schizoporaceae) sowie wohl noch weitere acht Familien, die zum Teil in bestehenden Systematiken noch anderen Ordnungen zugeteilt sind. Während die Vertreter der ersteren Familie noch einigermaßen gemeinsame Merkmale aufweisen (rotbraun, holzbewohnend, zum Teil resupinat (krustig)) zeigen die möglichen weiteren Vertreter aus den anderen Familien ein eher uneinheitliches Bild von Farben, Formen und Substrat. Vor allem eine molekulare Verwandtschaft befürwortet eine Unterbringung in dieser Ordnung.

Einige Arten aus dieser Ordnung sind bedeutende Forstschädlinge, insbesondere einige Feuerschwämme (*Phellinus*) und **Schillerporlinge** (*Inonotus*) gehören hierzu. Vertreter beider Gattungen spielen wiederum als Heilpilze in der traditionellen, fernöstlichen Medizin eine Rolle; zur Blutreinigung und als Kräftigungsmittel. Einige holzbewohnende Arten verfügen über ein umfangreiches Enzymsystem, was sie technologisch auch für die Beseitigung von organischem Müll interessant machen könnte.



Den Tamarisken-Schillerporling findet man fast überall im Mittelmeerraum, so auch auf Kreta. Er wächst gerne an den Stämmen älterer Tamarisken (siehe dazu unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/428-13.pdf>]) und fällt im Jugendzustand durch seine fuchsrote Farbe auf (s. **Abb. Vorseite**). Ältere Exemplare werden fast schwarz und haben eine rissige Hutoberfläche (siehe weitere **Abb.**). Zum Genus *Inonotus* siehe auch den Link (in engl.) unter: [http://www.mycosphere.org/pdfs/MC4_4_No16.pdf].



Die Schillerporlinge bilden einjährige, resupinate (dem Substrat anliegende), effus-reflexe (mit abstehenden Hutkanten dem Substrat anliegende) oder konsolenartige Fruchtkörper, die sitzend oder schwach gestielt sein können. Die Oberfläche der Fruchtkörper ist meist gelblich bis braun gefärbt, sie kann kahl oder behaart sein, eine harte Oberflächenkruste fehlt. Die Fruchtschicht ist röhrig, die Röhren sind nicht geschichtet, die Poren klein. Das Fleisch der Fruchtkörper ist in jungem Zustand saftig, weich und rost- bis dunkelbraun gefärbt, trocken ist es hart und brüchig und vergleichsweise leicht. Die Röhrenschicht der Schillerporlinge erzeugt bei frischen Fruchtkörpern je nach Lichteinfall einen wechselnden (schillernden) Silberschein über gelbbraunem Grund.

Mikroskopisch sind die Schillerporlinge gekennzeichnet durch eine monomitische Hyphenstruktur, die generativen Hyphen sind farblos bis gelblich, Schnallen fehlen, in der Fruchtschicht können braune, konisch-apikal zugespitzte Setae oder setale Hyphen vorhanden sein, die teilweise hakenförmig gekrümmt sind. Die Basidien sind kurz, ellipsoid-keulig, farblos und viersporig, eine Basalschnalle fehlt. Die Sporen der Schillerporlinge sind kugelig oder kurzellipsenförmig und glatt, sie sind etwas dickwandig und inamyloid (mit Jodreagenz nicht blau verfärbend). Das Sporenpulver kann weiß, gelblich oder braun sein.

Die Gattung der Schillerporlinge im weiteren Sinn umfasst weltweit etwa 60 Arten. Die Schillerporlinge sind eng verwandt mit den Feuerschwämmen, die mehrjährige Fruchtkörper mit dimitischer Hyphenstruktur bilden. Einige Untersuchungen deuten darauf hin, dass beide Gattung nicht voneinander zu trennen sind und entweder in eine gemeinsame Gattung *Phellinus* im weiteren Sinne zusammenzufassen oder in mehrere kleine Gattungen aufzutrennen sind.